

PODIUMSDISKUSSION

RANDSTÄNDIGE: Quartierbewohner stehen dem Treff skeptisch gegenüber **SEITE 13**

SCHÖNHEITSKONKURRENZ

ALTERNATIV: Wie das Kraftfeld die Miss-Winterthurer Wahl wiederbelebt **SEITE 13**

MIGROS-KONZERTE

NEU: Akzent auf «Schweizer Talente» und Saisonauftakt mit Matthias Müller **SEITE 15**



And the winner is ... die Taktform AG

Das Winterthurer Gewerbe hat gestern einer Firma, die sich für einen effizienten Umgang mit Energie einsetzt, den «KMU-Max» verliehen.

20.34 Uhr im Casinotheater: Ein roter Umschlag wird auf die Bühne gebracht. Das Moderatorenduo klaubt den Zettel mit dem Siegernamen heraus: «And the winner is... die Taktform AG.» Papierschnipselregen. Langer Applaus der 250 Besucher. «Mir fehlen fast die Worte», sagt Taktform-Gründer Christian Huggenberg. Seine Mitarbeiterin Rebecca Buchmüller hilft ihm: «Es freut uns extrem – vor allem für unsere Sache.»

Die Taktform AG ist eine Kommunikationsagentur, die erst vor zwei Jahren gegründet wurde. Bekannt geworden ist sie im letzten Herbst mit ihrer Veranstaltung Blue-Tech, die einem Fach- und Laienpublikum den effizienten Umgang mit Energie näherbringen wollte. Die Blue-Tech war denn auch der Grund für den Gewinn des «KMU-Max». Der KMU-Verband von Stadt und Region will mit dem Preis das innovativste Winterthurer Unternehmen des Jahres ehren. Die Vision von Taktform geht aber weiter als Blue-Tech: «Wir wollen, dass Winterthur zu einem Zentrum für Energieeffizienz wird», sagt Huggenberg.

Über 80 Firmen wurden von ihren Kunden für den «KMU-Max» nominiert. In die Auswahl der besten drei schafften es neben Taktform der Tösser Quartierladen Chäs Scherrer und der Stahlrohrhändler Kägi. Den Siegercheck über 3000 Franken spendet Taktform an das Jugend-Solar-Projekt von Greenpeace.

Nominiert wurde Taktform vom Winterthurer Matthias Müller. «Es ist beeindruckend, wie sich Huggenberg und sein Team für ein Ziel einsetzen, das der Allgemeinheit dient», begründete er. «Anders gesagt: Er redet nicht nur, er handelt.» Huggenberg will daran nichts ändern: «Dieser Preis ist Energie für uns.»

IRETO WÄCKERLI



Taktform-Team mit Siegetrophäe und neuer Energie: Christian Huggenberg, Rebecca Buchmüller, Andreas Mächler und Herbert Burren (von rechts). Bild: Stefan Schaufelberger

Altersschwacher Baum umgestürzt

Glück hatten die Bewohner dieses Wohnblocks im Neuwiesenquartier, dass sie unverletzt blieben. Am Dienstag krachte der Hauptstamm eines Ahorns in einen Balkon. Die Feuerwehr konnte den Stamm nach drei Stunden entfernen. Laut Karvin Ahuja, stellvertretendem Feuerwehrkommandanten, knickte der Baum altersbedingt. Dienstäglicher Hagel, Wind und Regen waren nicht verantwortlich. (ms)



Ahorn geknickt, keine Verletzten. Bild: pd

Schwierige erste Saison für «Alapilio»

In der ersten Saison machte dem Musical in der City-Halle die Wirtschaftskrise zu schaffen. Dennoch hängen die Veranstalter wahrscheinlich eine weitere Spielzeit an.

«Wir spüren die schlechte Wirtschaftskrise bei unseren Besucherzahlen», sagt Harry Schärer, Geschäftsführer von Think Musicals und Künstlerischer Leiter des Musicals «Alapilio». So seien insbesondere die Ticketbestellungen von Firmen markant zurückgegangen. «Teilweise zogen Unternehmen Pakete von über hundert Billetten zurück, die sie bereits gebucht hatten», sagt Schärer. Insgesamt habe man trotzdem eine Auslastung von rund 65 Prozent erreicht, «wünschbar wären aber rund 70 Prozent gewesen». In der Buchungsstatistik sind auch die Gratistickets, die beispielsweise an Sponsoren abgegeben wurden, eingerechnet. Das Musical schrieb im ersten Jahr keine schwarzen Zahlen.

Mit der künstlerischen Umsetzung des Musicals ist Schärer hingegen zufrieden. «Die Feedbacks, die ich von

Zuschauern erhalte, sind weitgehend positiv. Der Funke springt bei diesem Stück aufs Publikum über.» Er würde deshalb auch gerne eine weitere Spielzeit anhängen und das Stück weiterentwickeln. «Ich habe zahlreiche Ideen, die ich noch einbauen möchte», sagt Schärer. Ob und in welcher Form das Musical in einer zweiten Saison gezeigt wird, wird laut dem Geschäftsführer aber erst Ende Mai entschieden. Die Chancen, dass es mit «Alapilio» weitergehe, stünden aber gut.

Verhalten optimistisch stimme ihn

«Dass die Budgets für Firmenanlässe kleiner geworden sind, spüren wir»

Harry Schärer, Künstlerischer Leiter «Alapilio»

die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate. Man habe wieder mehr Anfragen, um die City-Halle für Events zu vermieten. Dass Externe in der alten Industriehalle ihre eigenen Anlässe durchführen, ist auch für den Musicalbetrieb wichtig, «denn wer an

der City-Halle an einem Anlass war, kommt oft wieder, um sich das Musical anzusehen», sagt Schärer.

Der Mietvertrag, den die Firma Think Musicals ihrerseits mit Sulzer Immobilien für die City-Halle abgeschlossen hat, läuft noch bis und mit 2010. Ob das Unternehmen danach am gleichen Ort mit Musicals weitermacht, ist noch offen. Man sei aber in regelmässigem Kontakt mit Sulzer, sagt Schärer.

Der Kontakt zu Think Musicals sei gut, heisst es von Seiten von Sulzer Immobilien. Ob der Mietvertrag über das Jahr 2010 hinaus verlängert wird, kann zurzeit aber noch nicht gesagt werden. Man werde sich im Verlaufe des nächsten Jahres zusammensetzen und über eine Verlängerung des Vertrages reden. Sulzer Immobilien versucht, auf ihrem ehemaligen Industrieareal immer zwei Bauprojekte voranzutreiben. Da zurzeit aber genügend andere Bauten in Bearbeitung sind, steht die Entwicklung der City-Halle auf der Prioritätenliste des Unternehmens eher weiter unten. Was bedeutet, dass die Winterthurer Musical-Unternehmer noch nicht unmittelbar mit dem Auszug rechnen müssen. (bee)

Gfeller sucht Rat bei den Fröschen

SP-Fraktionschef und möglicher Stadtratskandidat David Hauser geht gerne wandern. Auch durchs Dätttau. Dabei ist ihm aufgefallen, dass dieses Jahr zur Laichzeit besonders viele Frösche und Kröten plattgedrückt auf der Strasse lagen. Die Opfer des Strassenverkehrs boten einen traurigen Anblick, so Hauser, der eine schriftliche Anfrage an den Stadtrat gerichtet hat. Er will wissen, wie die Regierung «das Problem des Amphibientods» einschätzt und welche Massnahmen zum Schutz der Tierchen ergriffen werden.

Stadtrat Matthias Gfeller (Grüne) hat allerdings keine Hinweise erhalten, dass dieses Jahr besonders viele Frösche und Kröten «Unfallopfer» geworden seien. Gerade im Dätttau gebe es ja unter den Strassen Amphibiendurchlässe. Winterthur sei ohnehin vorbildlich und biete den Fröschen an verschiedenen Orten Alternativen zur ebenerdigen Strassenquerung an. Natürlich werde die Anfrage aber seriös beantwortet, sagt Gfeller und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: «Ich überlege mir eine Umfrage bei den Fröschen, wie sicher sie sich in den Durchlässen fühlen.» (ms)